Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.- Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 35 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 194 — Donnerstag, den 18. August 1921. — 44 Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Die Stellungnahme Lloyd Georges in Paris für eine gerechte Behandlung Deutschlands wurde vom englischen Parlament allseitig bestätigt.

In Kattowitz haben deutsch-polnische Beratungen über eine gesetzliche und gewaltlose Verständigung zwischen den Völkern stattgefunden.

Auf Helgoland demonstrierten erregte Rotten gegen die Zahlung ebenso hoher Steuern wie die übrigen Reichsteile.

Um die Revolution zu „vollenden", geben die Hamburg-Bremer Spartakisten die Parole einer Lohnverdoppelung aus.

Der Kasseler Bahn-Ausstand wurde auf dem Verhandlungswege beigelegt.

Die nordfranzösischen Weber haben geschlossen die Arbeit niedergelegt.

In Serbien soll sich Prinz Alexander die Krone aufsetzen.

Vom anatolischen Kriegsschauplatz wird weiteres türkisches Zurückweichen gemeldet.

Spanien will für seine afrikanischen Kämpfe eine Fremdenlegion französischen Musters aufstellen.

Die „Erfassung der Goldwerte".

Wenn es darauf ankäme, **mit Schlagworten Politik und vor allem Steuerpolitik zu machen, dann** würden wir um die Lösung des gegenwärtig uns alle beschäftigenden Finanzproblemes nicht besorgt zu sein brauchen. In der Anwendung und vor allem der parteipolitischen Ausnutzung von Schlagworten, die sich ja gar leicht zu gangbaren agitatorischen Münzen verwenden lassen, hat sich gegenüber den Methoden von früher auch nicht das mindeste geändert.

Ein solches gefährliches Schlagwort ist auch das von der „Erfassung der Goldwerte". Es ist aufgekommen auf Grund einer Denkschrift des sozialdemokratischen Reichswirtschaftsministers Schmidt, der eingehende Vorschläge machte mit dem Ziel, an den Substanzwert des deutschen Volksvermögens in jeglicher Gestalt zu einem recht erheblichen Teile von Reichswegen heranzutreten. Aus dieser Denkschrift werden gegenwärtig in der Presse verschiedentlich Einzelheiten mitgeteilt. Daraus ergibt sich, daß der Wirtschaftsminister den gegenwärtigen landwirtschaftlichen Reinertrag mit dem 5½ bis 6fachen Friedenswert errechnet. Von dem 6fachen Friedenswert, der auch für den städtischen Hausbesitz und für die gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen angenommen wird, schlägt der Wirtschaftsminister vor, den 5. Teil, also 20 Prozent, in die Hände des Reiches zu legen. Das soll geschehen durch Eintragung einer Goldgrundschuld, die mit 4 Prozent zu verzinsen wäre. Die Denkschrift berechnet die Grundschuld der Landwirtschaft mit 110, die städtische Grundschuld mit 67 und den Wert der Anteile bei gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen auf 108 Milliarden Mark. Es käme somit ein Gesamtwert der deutschen Vermögens-Substanz von 285 Milliarden heraus. Das aber wäre nur Anfangswert, denn die Denkschrift rechnet mit einer Vergrößerung der landwirtschaftlichen Grundschuld nach Aufhebung der Zwangswirtschaft um weitere 30 Milliarden, des weiteren mit einer Vermehrung der städt. Grundschuld nach einer Steigerung der Mieten mit 67 Milliarden und kommt insgesamt auf eine Schätzung der deutschen Vermögens-Substanz von 382 Milliarden Mark. Aus dem Anfangs-Substanz-Wert, den die Denkschrift, wie oben dargetan, mit 285 Milliarden bei einer goldhypothekarischen Erfassung von 20 Prozent beziffert, würde sich ein Betrag von insgesamt 17 Milliarden zu Gunsten des Reiches ergeben.

Wir führen diese Skizze aus der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums lediglich zur Orientierung über das Problem an. Eine praktische Bedeutung ist diesen Vorschlägen niemals zuerkannt worden, da das Reichsfinanzministerium von Anfang an gegen diese Pläne sich zur Wehr setzte. Das Reichsfinanzministerium und auch die Reichsregierung unter Führung des Reichskanzlers stehen auf dem Standpunkt, daß es mit der Uebertragung des fünften Teiles der deutschen Vermögens-Substanz in die Hände des Reiches nicht allein getan ist, sondern gegebenenfalls, wenn die Not es erheischt, — und diese Not brennt uns ja auf den Nägeln! — diese Werte auch veräußert werden müssen, daß wir vor einer neuen Art von Säkularisation ständen, die nicht verantwortet werden kann. Die Reichsregierung ist vielmehr der Auffassung, daß, weil nun einmal das Reich rasch Geld braucht, andere Wege beschritten werden müssen, und sie schlug daher das Bündel von Vermögensabgaben vor, die einen dauernden Charakter erhalten sollen. Ueber die inneren Zusammenhänge dieser Probleme haben wir uns ja vor kurzem an dieser Stelle des Näheren ausgesprochen. Die Frage ist aber noch lange nicht entschieden. Wenn auch das Reichskabinett in seiner Majorität sich gegen die Pläne des Reichswirtschaftsministers und für die Anschauungen des Reichsfinanzministers und Reichskanzlers ausgesprochen hat, so darf man doch nicht übersehen, daß der Kampf hinter den parlamentarischen Kulissen noch lange nicht ausgetragen ist. Auch das Reichskabinett hat in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die sozialdemokratische Presse geht mit größter Schärfe gegen die Pläne des Kabinetts vor, und sie kommt immer und immer wieder auf den Gedankengang zurück, den der **Reichswirtschaftsminister Schmidt** in seiner oben skizzierten Denkschrift darlegt.

Jedenfalls müssen wir uns heute schon darauf einstellen, daß dieses Problem der Sachwert-Erfassung das grundlegende der ganzen künftigen Finanz- und Steuerreform sein wird und daß sich um dieses Problemes und seiner Lösung willen die schwersten politischen und parlamentarischen Kämpfe mit all ihren kritischen Zuspitzungsmöglichkeiten wohl kaum vermeiden lassen werden.

Die Stimme Englands.

Vertrauen für Lloyd George.

London, 17. Aug. In seiner großen Rede vor dem Unterhaus sagte Lloyd George nach der Mitteilung, daß die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Deutschland aufgehoben werden sollen. Es herrsche allgemein die Ansicht vor, daß die Zeit für einen allgemeinen Abbau der militärischen Lasten gekommen sei, die Deutschland in Gestalt von Besetzung und Ueberwachung auferlegt wurden. Wir haben beschlossen, die Kontrollkommission sobald wie möglich zurückzuziehen, und bezüglich der Besatzungskosten hoffen wir, ein Abkommen zu erreichen, das für alle Teile zufriedenstellend sein würde, denn

die ungeheuren Kosten der Okkupation können besser für die Reparation

angewandt werden.

Asquith fragte bezüglich Oberschlesien, ob nach Ansicht Lloyd Georges die Deutschen und die Polen Gelegenheit erhalten würden, ihre Fälle zu unterbreiten. Lloyd George nickte zustimmend auf die Frage, ob Deutschland in dieser Hinsicht in genau dieselbe Lage versetzt werden würde wie Polen, obwohl Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Asquith hatte bei Beginn der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten in langen Ausführungen seine Zustimmung auseinandergesetzt, besonders um die von Lloyd George gewählte Haltung gegenüber Frankreich anzuerkennen. Lloyd George unterbrach Asquith wiederholt mit Bravorufen, und die Sitzung bot das seltsame und seltene Schauspiel, daß zwei der verbissensten Rivalen sich gegenseitig Komplimente machten.

Thomas erklärte, die Ansicht der Arbeiterpartei sei, daß Lloyd George bei seiner Aeußerung über die oberschlesische Frage die überwältigende Mehrheit des englischen Volkes hinter sich habe. Er sei der Meinung, daß die französische Ansicht von einem zersplitterten und niedergeschmetterten Deutschland den besten Interessen Englands und dem künftigen Weltfrieden widerspreche.

Die Sicherheit für Frankreich besteht nicht in der Unterdrückung Deutschlands,

sondern in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen der Welt. Der Verlauf der Diskussion über die Regierungserklärung beweist also, daß Lloyd George das gesamte England hinter sich hat.

Die ausführliche Erklärung Lloyd Georges über die internationale Lage, besonders über Oberschlesien und über das Verhältnis zu Frankreich ist in London mit ungeheurem Beifall aufgenommen worden.

Die Geheimverschwörung.

Der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph" kann mitteilen, daß der polnisch-französische Bündnisvertrag auch heute noch nicht unterzeichnet ist, daß aber die persönliche Zusicherung Millerands an den polnischen Ministerpräsidenten Tatsache ist.

Rassenfriede in Oberschlesien?

Auf Anregung der neugeschaffenen Vertretung der polnischgesinnten Bevölkerung Oberschlesiens, des Obersten polnischen Volksrates, hatte am 12. August eine Vorbesprechung zwischen Deutschen und Polen in engerem Kreise stattgefunden, in der beschlossen worden war, eine gemeinsame Versammlung der Vertreter aller deutschen und polnischen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens einzuberufen. Diese Versammlung hat am 16. August in Kattowitz stattgefunden. Alle deutschen und polnischen Gewerkschaften und Parteien waren durch ihre Führer vertreten. Der Vorsitzende des Deutschen Ausschusses für Oberschlesien, **Dr. Lukaschek**, leitete die Versammlung, deren Zweck die Besprechung von Maßnahmen war, die geeignet sind, innerhalb der Bevölkerung Oberschlesiens ein

freundschaftliches Verhältnis anzubahnen.

Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, daß die berufenen Vertreter beider Nationalitäten getrennte Aufrufe an die oberschlesische Bevölkerung erlassen, die dem Sinne nach übereinstimmen und gleichzeitig in den deutschen und polnischen Zeitungen des Landes erscheinen werden. Die Aufrufe sollen die Notwendigkeit einer Ueberbrückung der nationalen Gegensätze betonen, sich

gegen jede gewaltsame Lösung

der oberschlesischen Frage sowie gegen Gewalttätigkeiten und Bedrohungen Andersdenkender erklären und die Bildung paritätischer, aus Vertretern beider Nationalitäten zusammengesetzter Ausschüsse ankündigen, die dafür sorgen sollen, daß in friedlicher Zusammenarbeit Sicherheit und Ordnung wiederhergestellt werden. Die Bildung dieser paritätischen Ausschüsse ist bereits in Angriff genommen. Es wurde ferner vereinbart, daß alle Ausschreitungen, die von irgend einer Seite vorkommen, nachgeprüft werden sollen.

Parlamentarische „Polizei-Aufsicht".

Bei den letzten Wahlen ist eine sogenannte „Wirtschaftspartei" aufgetreten, die es zwar auf ein paar Mandate brachte, die aber in der Volksvertretung völlig einflußlos geblieben ist. Der einzige Erfolg war der, daß in die Front der bürgerlichen Parteien Zersplitterungen und Verwirrungen gebracht wurden, und daß diejenigen, die für die Wirtschaftspartei stimmten, vollkommen ohne jeglichen politischen und parlamentarischen Gewinn sind.

Diese Wirtschaftspartei hat nun versucht, bei so ziemlich jeder Partei zu landen, um eine Fraktionsvertretung zu erhalten. Da aber alle Parteien ihre besonderen Mittelstandsvertreter haben, waren alle diese Bemühungen umsonst. Nun hat der preußische Landtagsabgeordnete Holzamer aus Berlin in einer Versammlung in Liegnitz erklärt, wenn auch die 4 Vertreter der Wirtschaftspartei im Preußischen Landtag nichts ausrichten können, so würden sie doch eine Art Polizei-Aufsicht ausüben können.

Dieser Ausspruch charakterisiert mehr als alles andere die „hohen Auffassungen", welche die parlamentarischen Vertreter dieser verunglückten Parteigruppe von ihren Aufgaben haben. Wer die Dinge kennt, weiß übrigens, daß das Wort von der Polizei-Aufsicht eine ganz hohle Phrase ist, die die totale Einflußlosigkeit dieser gänzlich unbeachteten Vertreter verdecken soll. Es wäre um die Mittelstandsinteressen schlecht bestellt, wenn sie von der sogenannten Wirtschaftspartei gewahrt werden sollten.

Die neuen Vermögensteuern.

Wir haben an dieser Stelle bereits mitgeteilt, daß in dem bisher 15punktigen Steuerprogramm der Reichsregierung sich auch einige Vermögenssteuern befinden, die um deswillen eine besondere Bedeutung haben, weil sie nicht allein das Kernstück der kommenden Finanz- und Steuerreform bilden, sondern weil sie grundsätzliche Fragen der künftigen Erfassung des Besitzes anschneiden und zu lösen suchen. Diese grundsätzliche Seite der Angelegenheit wollen wir für heute einmal beiseite lassen und unseren Lesern zunächst über den näheren Inhalt dieser neuen Vermögenssteuergesetze Aufschluß geben. Er bewegt sich in folgender Richtung:

Der Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes, das an die Stelle des Reichsnotopfers treten soll, soviel von letzterem der beschleunigt zu entrichtende Teil übrig läßt, will alle neugebildeten Vermögen erfassen und dadurch, daß der Vermögenswert für drei Rechnungsjahre (Veranlagungszeitraum) festgestellt wird, zum ersten Mal auf Grund des Vermögensstandes vom 31. 12. 22 die ungleichmäßigen Wirkungen des Reichsnotopfers, das nach seiner Anlage der fortschreitenden Geldentwertung und dem Wechsel des Wertstandes nicht folgen konnte, auszugleichen suchen. Bei der Bewertung des steuerbaren Vermögens, d. i. des gesamten beweglichen und unbeweglichen Rohvermögens (Betriebs-, Grund- und sonstiges Vermögen) nach Abzug der Schulden gelten die Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Wertermittelung. Für die Zeit vom 1. April 23 bis 1. April 39, in der ein Zuschlag zum Steuertarif erhoben wird, sollen besondere Bewertungsgrundsätze (vom Reichsfinanzminister nach Anhörung des Reichsrates und der berufenen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer) gelten, die dem Wertstand der Mark Rechnung tragen und auf Gewinn und Umsatz Rücksicht nehmen. Als Unterlage für die Ermittelung des steuerbaren Vermögens der Unternehmungen soll der Gesamtwert der Aktien, Anteilscheine und Schuldverschreibungen, berechnet nach dem mittleren Börsenkurse der der Veranlagung vorangegangenen drei Geschäftsjahre, dienen können. Bis zum 31. Dez 22 soll versucht werden, in eingehenden Verhandlungen mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der großen Wirtschaftsgruppen unter Beteiligung des Reichswirtschaftsrates Bewertungsgrundlagen zu finden, die es ausschließen, daß hochwertige Vermögensgegenstände (nichtnotierte Aktien und Kuxe usw.) infolge der Unzulänglichkeit der gesetzlichen Wertmaß-Stäbe sich der Besteuerung entziehen, während das im Nennbetrag erfaßte Kapitalvermögen voll steuern muß.

Der Steuerfreie läßt die Vermögen bis 50 000 Mark frei, da sie bereits das Notopfer voll entrichtet haben. Die Sätze der laufenden Vermögenssteuer, die von 0,05 bis zu 1 Prozent aufsteigt, sind für die physischen Personen: für die ersten 50 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens ½ v. T., für die folgenden 100 000 Mk. 1 v. T., für 150 000 1½, für die nächsten 200 000 Mark 2, für die folgenden 250 000 Mark 2½, für die folgenden 250 000 Mark 3 v. T. Nach der ersten Million folgen zwei Staffeln von je 500 000 Mark, nächste Staffel 1 Mill. Mark, nächste 2 Mill. Mark, nächste 5 Mill. Mark, nächste 10 Mill. Mark. In jeder dieser Staffeln erhöht sich der Steuersatz um 1 v. T. Für die Beträge über 20 Mill. Mark ist der Steuersatz 10 v. T. Das finanzielle Schwergewicht liegt in dem Zuschlag von 300 Proz. für die physischen Personen, der auf die Dauer von 15 Jahren die Stelle des fortfallenden Notopfers treten soll. Für die Erwerbsgesellschaften beträgt die Steuer 1½ v. T., der Zuschlag 150 Prozent der Vermögenssteuer.

Als Betriebsvermögen, dessen Begriff neugestaltet wird, soll der Aktienbesitz behandelt werden, wenn dem Anteilinhaber mehr als 5 Prozent der Anteile zustehen und er den Geschäftsbetrieb mitleitet, was stets angenommen wird, wenn dem Anteilinhaber mehr als 20 Prozent der Anteile zustehen. Steuerliche Vergünstigungen sind vorgesehen für Kleinrentner bis 350 000 ℳ Vermögen und 14 000 Einkommen, sowie für Besitzer von Vermögen, die den Betrag von 50 000 Mark nur wenig überschreiten. Die Steuer einschließlich Zuschlag beträgt z. B. bei 100 000 Mark Vermögen 300 Mark, bei 500 000 Mark Vermögen 3000 Mark, bei 1 000 000 Mark Vermögen 8500 Mark, bei 10 Mill. Mark Vermögen 265 500 Mark, bei 100 Mill. Mark Vermögen 3 828 500 Mark. Nach dem Entwurf eines

Vermögenszuwachs-Steuergesetzes

sind die Freigrenzen: 100 000 Mark Vermögen, 25 000 Zuwachs. Der Steuersatz beginnt mit 1 Prozent für die ersten 100 000 Mark Zuwachs und steigt bis zum Höchstsatz von 10 Prozent (bei Zuwachs über 6 Millionen Mark). Die Steuer beträgt z. B. bei 100 000 Mk. Zuwachs 1000 Mk., bei 1 Mill. Mark Zuwachs 30 000 Mark. Erstmalig steuerpflichtig nach den neuen Sätzen soll entsprechend der neuen Vermögenssteuer, mit der die Vermögenszuwachssteuer die gleichzeitige Veranlagung und die Vermögensbewertung nach der gleichen Grundsätzen gemeint hat, der in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1923 entstandene Vermögenszuwachs sein. Der in der Zeit vom 30. Juni 1919 bis 31. Dezember 1921 entstandene Zuwachs soll durch die Nachkriegsgewinnsteuer (s. Nr. 3) erfaßt werden. Von der geltenden Besitzsteuer weicht der Entwurf auch darin ab, daß künftig auch zur Vermögenszuwachssteuer alle Vermögensgegenstände einschließlich des Betriebsvermögens und der Grundstücke mit dem gemeinen Werte zum Ausgleich gegenüber den in ungünstigerer Lage befindlichen Besitzern reinen Kapitalvermögens bewertet werden. Nicht unter die Vermögenszuwachssteuer fallen Erbschaften und Schenkungen, die bereits der Erbschaftssteuer mit ihren stark progressiven Sätzen unterliegt. Die

Nachkriegsgewinnsteuer,

die die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit ist, bringt eine neue Zuwachsabgabe, ähnlich der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, aber mit geringen Steuersätzen, da die hohen Sätze dieser Steuer Kapitalflucht sowie Verschwendungssucht und unproduktive Wirtschaftsführung zur Folge gehabt haben. Die Stichtage für die Berechnung des Vermögenszuwachses sind erstmalig der 30. Juni 1919 (Anfangsvermögen) und der 30. Juni 1921 (Endvermögen). Der Zeitraum zwischen beiden ist der Veranlagungszeitraum. Von einer Begriffsbestimmung der Nachkriegsgewinne ist abgesehen. Abgabepflichtig ist der in der Nachkriegszeit entstandene Vermögenszuwachs, soweit er 100 000 Mark übersteigt und soweit das Endvermögen 200 000 Mark übersteigt. Demgemäß ist z. B. auch abgabefrei, wer am 30. Juni 1919 nichts besaß und seitdem ein Vermögen bis zu 200 000 Mark erworben hat.

Der Steuersatz beträgt für die ersten 100 000 Mark des abgabepflichtigen Zuwachses 5 Prozent, für die folgenden 200 000 Mark 10 Prozent, für die folgenden 300 000 Mark 15 Prozent, für die folgenden 400 000 Mark 20 Prozent, für die folgenden 1 Million Mark 25 Prozent, für die Zuwachsbeträge über 2 Millionen Mark 30 Prozent des Zuwachses. Die Belastung beträgt z. B. bei 300 000 Mark Vermögenszuwachs 25 000 Mark, bei 1 Million Mark Zuwachs 150 000 Mark, bei 10 Millionen Mark Zuwachs 2 800 000 Mark. Für die Bewertung des Vermögens sind Wertpapiere (Kurswert) und das umlaufende Betriebskapital mit dem gemeinen Werte, das Grundvermögen und das stehende Betriebskapital nach Wahl des Steuerpflichtigen mit dem gemeinen Werte oder mit den Gestehungskosten einzusetzen. Auf schnelle Durchführung der Abgabe, die nach der Begründung des Entwurfs als eine sehr ergiebige Steuerquelle anzusehen ist, wird besonderes Gewicht gelegt. Der Reichsfinanzminister kann bestimmen, daß der nach der Steuererklärung zu zahlende Abgabebetrag gleichzeitig mit der Steuererklärung, unbeschadet der endgültigen Festsetzung durch den Steuerbescheid, einzuzahlen ist. Im übrigen soll die Abgabe zur Hälfte binnen drei Monaten und zur anderen Hälfte binnen sechs Monaten nach Zustellung der Steuerbescheides zu entrichten sein.

Ueberraschende Vergleiche.

Ein von der englischen Propaganda häufig angeführter Beweisgrund für Irlands Abhängigkeit von England ist, daß Irland weder stark noch reich genug ist, um ohne Englands Hilfe auszukommen. Dies entspricht in keiner Weise den Tatsachen, weder in Bezug auf Irlands Umfang, noch auf seine Bevölkerungszahl oder seinen nationalen Wohlstand.

Irland ist etwas größer als Oesterreich, dreimal so groß wie Belgien und größer als Holland und Dänemark zusammen. Die Schweiz ist nicht ganz halb so groß wie Irland. Von all diesen Nationen ist Irland die einzige, die nicht frei ist. Die Bevölkerungszahlen von Norwegen, Dänemark, der Schweiz, von Finnland und Chile sind im einzelnen geringer als die von Irland. Uruguay hat nur ein Drittel der Bevölkerung aufzuweisen. Die Einkünfte Irlands sind größer als die vieler unabhängiger Völker der Welt. 1919 bis 1920 bezahlte Irland an die englische Schatzkammer 50¾ Millionen Pfd. Sterling. Was den Handel anbetrifft, so ist der Handel Englands mit Irland — die Vereinigten Staaten ausgenommen — größer als der mit einem anderen Lande der Welt. Die offiziellen Zahlen für 1919 beweisen, daß sich der Handel Englands mit Irland auf 806 Mill., mit Frankreich auf 196 Mill. und mit den Vereinigten Staaten auf ungefähr 577 Mill. beliefe.

Die Steuern, die aus Irland im letzten Jahre erhoben wurden, würden genügen, um die gesamten Regierungskosten der Schweiz, Portugals und Dänemarks zusammen zu bestreiten. Von dem Tribut, für den Irland nichts weiter als Tyrannei zuteil wird, könnte es die Regierungskosten der Schweiz und Chiles zusammen bezahlen, obgleich die Bevölkerung jedes dieser beiden Länder der irischen fast gleichkommt.

Neue Feindseligkeiten in Kleinasien.

Die Griechen rücken vor.

Nach amtlichen Athener Berichten über die Lage an der kleinasiatischen Front vom 14. August nahmen die griechischen Truppen den Vormarsch wieder auf und nahmen zunächst nach wenigem Widerstand vorgeschobene Posten des Feindes in der Linie ungefähr 7 Kilometer östlich Eski Schehir. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt. Dabei wurde Siwri Hissar genommen. Nach einer Havasmeldung aus Lithen haben die Kemalisten die Halbinsel Ismid (an den Dardanellen) geräumt.

Osmanische Kommando-Krisis.

Wie aus Angora gemeldet wird, hat der Chef des türkischen Generalstabes, Ismid Pascha, seinen Rücktritt erklärt. Ministerpräsident Fevzi Pascha, gleichzeitig Minister der Landesverteidigung, ist zum Generalstabschef ernannt. Der Minister des Innern wird vorübergehend auch das Portefeuille der Nationalverteidigung übernehmen.

Aus dem Reiche.

Beilegung des Eisenbahnerstreiks in Kassel.

Dienstag fanden zwischen der Eisenbahndirektion, den Vertretern der Arbeiter-Organisationen und dem Bezirksbetriebsrat Verhandlungen statt. Nach langen Verhandlungen einigte man sich dahin, daß die Arbeiter Mittwoch, 17. August früh, überall die Arbeit wieder aufnehmen. Lohn für die Streiktage wird nicht gezahlt. Der Forderung, den Zeitlohn der Betriebsarbeiter dem Einkommen der in Gedinge arbeitenden Hilfswerkstättenarbeiter durch eine Lohnzulage mit rückwirkender Kraft anzugleichen, konnte nicht stattgegeben werden. Dagegen wurde zugesagt, die allgemeinen Teuerungsmaßnahmen zugunsten der Beamten und Arbeiter möglichst zu fördern.

Die Einpeitscher der Katastrophe.

Nicht weniger als die Forderung einer 100prozentigen Lohnerhöhung beabsichtigen die Kommunisten anzuwenden, ohne die Arbeiterschaft in eine neue Lohnbewegung hineinzubringen. Nach dem Beschluß der drei Bezirke Wasserkante Bremen und Hamburg soll eine gemeinsame neue Kampagne einsetzen, um den Gewerkschaftsbund zu zwingen, die ausgebrochenen Lohnkämpfe zusammenzufassen und eine allgemeine Lohnbewegung aller Arbeiter, Angestellten und Beamten mit dem Ziel der 100prozentigen Erhöhung durchzuführen.

Betriebs- und Aufsichtsrat.

Ueber die Entsendung von Betriebsräten in den Aufsichtsrat von Unternehmungen ist nach dem Betriebsrätegesetz ein besonderes Gesetz erlassen, dessen Vorberatung im Reichswirtschaftsrat erfolgt ist. Dabei stand im Mittelpunkt der Beratungen die Frage, ob die in den Aufsichtsrat entsandten Betriebsratsmitglieder als gleichberechtigt mit den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrates gelten sollen. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat sich für die volle Anerkennung der Betriebsratsmitglieder als gleichberechtigt ausgesprochen.

Neue Besatzungstruppen.

In einigen Ortschaften am Rhein sind neue Besatzungstruppen einquartiert worden, so in Hüls bei Krefeld 1 Bataillon, in Krefeld-Bockum 2, in Krefeld-Linn 1 Bataillon französischer Infanterie. Ferner soll nach Krefeld 1 Bataillon belgischer Infanterie kommen. Wie verlautet, sind diese Truppen dazu bestimmt, um im gegebenen Augenblick nach Oberschlesien abtransportiert werden zu können. Weiter sind in Krefeld verschiedene Beschlagnahmen größerer Säle vorgenommen worden, die den Schluß zulassen, daß noch weitere Einquartierung folgen wird.

Die widerrechtliche Besetzung Düsseldorfs.

In einem Artikel des Brüsseler „Peuple" wendet sich der belgische Minister Brouckère gegen die Mißstände, die sich durch die Besetzung Düsseldorfs ergeben haben. Da diese Besetzung im Versailler Vertrag nicht vorgesehen ist, werde Düsseldorf nicht der Interalliierten Rheinlandkommission, sondern einer Militärbehörde unterstellt. Die daselbst getroffenen Maßnahmen seien aber hart und drückend für die Einwohnerschaft. Die militärische Kontrolle der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge sowie der städtischen Verwaltung schließe jede Bewegungsfreiheit aus. Des weiteren hebt Brouckère tadelnd hervor, daß bei einem durch Anschlag bekanntgegebenen Befehl der feindlichen Militärbehörde der im deutschen Text enthaltene Satz: „Kein Streik wird geduldet" im französischen Wortlaut weggeblieben sei, offenbar aus Furcht, bei der eigenen Mannschaft Unwillen zu erregen. Brouckère wirft dann die sehr berechtigte Frage auf, warum man die Errichtung von Dauerkasernen für einen doch angeblich nur vorübergehenden Aufenthalt verlange.

Bayrisches, allzu Bayrisches.

Bei dem Gedächtnistag der ehemaligen Angehörigen des Bayerischen Infanterie-Leibregiments in München, an dem 4000 ehemalige „Leiber" in feierlichem Zuge, nach Kompagnien geordnet, unter dem Kommando der früheren Offiziere mit den Regimentsfahnen und den Bataillonsfahnen zum Gottesdienst zogen, sprach Kardinal Faulhaber als Festprediger von dem „starken Willen auf sittlichem Gebiete", der „zu rechter Bayernart ebenso gehöre wie der Gottesglaube". Er wies auf die Unsitte des Trinkens hin und fuhr fort: „Leider hat München nicht geruht, bis es wie Berlin das Vollbier bekommen habe, als ob wir jede Berliner Verrücktheit mitmachen müßten." Es ist auch Gottes Wille, daß jeder Stand seinen Fleck Erde bebaut, wie er will, und da muß es auch den Bayern überlassen bleiben, nach bayerischer Art die Scholle zu bebauen. Aber Bauernhöfe werden verkauft, Getreide und Futter werden außer Landes verwuchert und verschoben, und die Schule soll noch obendrein nach preußischem Muster umgestaltet werden."

Helgoländer Unruhen.

Montag kam es auf Helgoland zu erregten Vorgängen, die schließlich das Aufgebot der Schutzpolizei notwendig machten. Der Regierungskommissar für Helgoland hatte eine Bekanntmachung anschlagen lassen, in der er die Berliner Pressemeldungen, wonach die endgültige Lösung der Helgoländer Steuerfrage dem Reichstag überlassen bleiben sollte, dementierte. Das wurde der Anlaß zu einer allgemeinen Beunruhigung der Inselbevölkerung, die sich noch steigerte, als der Regierungskommissar von dem Führer der 62er Kommission verlangte, er solle sofort die in seinem Fenster aushängenden Helgoland-Artikel deutscher Zeitungen entfernen. Starke Zusammenrottungen auf den Straßen Helgolands gaben dem Regierungskommissar Anlaß, die Schutzpolizei aufzubieten. Schließlich verstand sich der Regierungskommissar dazu, aus dem Wortlaut seiner Bekanntmachung diejenigen Sätze, die zur Beunruhigung geführt hatten, fortzulassen. In Versammlungen faßten die Helgoländer Entschließungen, welche die sofortige Abberufung des Regierungskommissars verlangten.

Keine neue Lügen-Erpressung!

Chikago Tribune behauptet, von zuständiger Stelle erfahren zu haben, daß die deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen an einem kritischen Punkt angelangt seien. Der Grund hierfür sei die Forderung der Vereinigten Staaten, daß in den Verträgen eine Erklärung aufgenommen würde, daß Deutschland allein für den Krieg verantwortlich sei. Das Blatt meint, wenn die deutsche Regierung diese Bedingung annehme, so würden ihre Tage gezählt sein, denn alle Parteien Deutschlands verlangen, daß ein unparteiisch neutrales Schiedsgericht alle Archive sämtlicher Staaten öffne, die am Kriege teilgenommen hatten, und dann ein Urteil über die Schuld am Kriege abgebe.

Ausland.

Frankreich.

Der Sieger zittert immer noch.

Anläßlich eines landwirtschaftlichen Wettbewerbs hielt Kammerpräsident Raoul Péret eine Rede, in der er meinte: Frankreich verlange seine Sicherheit, nichts als seine Sicherheit, aber eine völlige Sicherheit. Kein Ozean trenne Frankreich von dem Feind von gestern, dessen Grenzen mit denen Frankreichs gemeinsam seien. Die Abrüstung Deutschlands dürfe nicht nur in der Zerstörung des alten Kriegsmaterials bestehen, es müsse auch eine ständige Kontrolle über seine Fabriken (!) ausgeübt werden, damit keine neuen Waffen hergestellt werden können. In Oberschlesien sehe Frankreich einen ungeheuren Herd kriegerischer Produktion, was Frankreich veranlaßt, einer völligen Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland sich zu widersetzen. Wenn Deutschland mit seinen Zahlungen im Rückstand bleiben sollte, dann müßten die „Sanktionen" automatisch in Kraft treten.

Rußland.

Die Flucht der Hungernden.

Wie die polnischen Blätter melden, sind die Gouvernements Minsk u. Mohilew von hungernden russischen Flüchtlingen überfallen, die über die polnische Grenze zu dringen versuchten. Es ist bereits mehreren Tausenden von ihnen gelungen, die Grenze zu überschreiten. Das Präsidium des allrussischen Vollzugskomitees hat beschlossen, die Auswanderung der Bevölkerung aus den hungernden Gebieten planmäßig zu organisieren.

Serbien.

Zur Thronfolge.

Infolge Ablehens des Königs Peter tritt die Verfügung der am 28. Juni d. Js. angenommenen Verfassung in Wirksamkeit, wonach der seit 1914 als Stellvertreter des Staatsoberhauptes führende Prinz Alexander Nachfolger des verstorbenen Königs wird. Die Nationalversammlung wird spätestens am 28. August zusammen treten, um die feierliche Eidesleistung König Alexanders entgegen zu nehmen.

Bulgarien.

Der falsche Zar.

Dieser Tage gingen aufgeregte Meldungen durch die Presse, wonach Zar Ferdinand einen monarchistischen Putsch-Versuch in Sofia gemacht hat. Daraufhin wurde mitgeteilt, der Zar sei an dem angegebenen Tage in Kulmbach gewesen und hätte sich dort an einem echten Glas Kulmbacher Bier in einer Restauration gelabt. Nun berichtigt aber das „Bamberger Tageblatt": „Mit dem früheren Bulgarenkönig vielfach verwechselt wurde ein in den letzten Tagen in Bamberg weilender Kaufmann, der ihm tatsächlich wie ein Ei dem anderen ähnlich sah. Das gab zu neugierigem Anstarren und verschiedentlich sogar zu Huldigungen Anlaß, wo der betreffende Herr sich zeigte."

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

(Copyright 1915 Greiner u. Comp., Berlin.)

40) (Nachdruck verboten.)

„Seit — gestern!" rief völlig verblüfft der Onkel. „Ja, ich denke, du hast sie nicht wiedergesehen, seit — seit" —

„Stimmte auch, Onkel", nickte der Neffe, „und gestern, das war der reine Zufall. Wir hatten den Abend zusammen verbracht — die Mutter war selbstverständlich auch dabei" —

„Die Mutter war auch dabei!" Aufgebracht schlug sich Jobst Müllenhof aufs Knie. — „Ja, hält' ich alter Esel mir denn da so einen Bären aufbinden lassen?"

Jetzt war's an dem schönen Rudi, nicht mehr zu begreifen, während ihn gleichzeitig der offensichtliche Umschwung in des Onkels Laune mit Befriedigung erfüllte. Doch sagte er ruhig und mit Würde: „Natürlich war sie dabei. Eine junge Dame ihres Standes geht doch nicht allein mit einem Herrn aus."

„So? Da war also die Mutter auch mit von der Landpartie?"

Er brach ab, fuhr sich an die Stirn, als steige ihm dahinter plötzlich ein ganz anderer Gedanke auf, und den Neffen durchdringend anblickend, fragte er: „Sag' mal — von wem redest du eigentlich?"

„Von wem? Ich dachte, du hättest das mit deinem Scharfblick gleich durchschaut — von Baronesse von Röhrig, wie ich."

„Von Exzellenzen!"

Ein Lachen brach aus ihm heraus und schüttelte ihn förmlich. Dann war die heftige Erregung, die sich jählings über ihn geworfen, wie ein rotes Tuch, ebenso plötzlich wieder abgeglitten, und kalt und ruhig sagte er: „Du hast ganz recht, ich hätt's von vornherein wissen müssen, daß sich deinesgleichen ja doch durchs Leben getreu bleibt. Nur daß denen das Messer so sehr an der Kehle steckt, das wußt' ich doch noch nicht so genau."

„Denen" — es hörte sich an wie in Geringschätzung ertränkt. Aber der Neffe fand es nicht für nötig, jetzt eine Lanze für ihre Exzellenz und Baronesse Army zu brechen. Er sagte nur: „Ich kenne ja leider deine Ansichten in diesem Punkte, Onkel, und kann nicht annehmen, daß die so schnell sich ändern. Ich sagte dir auch schon, daß bei mir selber die Sache noch keineswegs so spruchreif gewesen war, aber es gibt Augenblicke, wo die Stimmung und das ganze Drum und Dran einen beinahe gegen seinen Willen zu so was bringt." —

Mit scharfem Ruck drehte sich der Onkel wieder dem Neffen zu. „Soll das heißen, daß sie dich durch schlauen Trick dahin gebracht?"

Wenn er's dabei ließe, sich auf die Art wenigstens in etwas des Onkels Sympathie zurückgewann? Doch der schöne Rudi schüttelte stolz den Kopf, als verschmähte er es, sich auf Kosten anderer reinzubrennen.

„Nein, Onkel, nicht von ferne. Die Schuld liegt ganz allein bei mir."

„So. Nun, da du ja, wie du sagst, dein Gutmachenwollen bereits in Aussicht gestellt hast, wird sich ja beiderseits alles in Wohlgefallen auflösen."

„Darüber bin ich mir noch keineswegs sicher", war die verhaltene Entgegnung. „Ich betrachte es im Gegenteil durchaus nicht für ausgeschlossen, daß der Bruder der Baronesse, der in Potsdam bei der Garde steht, mit heut oder morgen in ganz anderer Weise seine Meinung zugehen läßt. Wenn er nicht" —

„Wenn er's nicht standesgemäß findet, dir statt der Duellforderung nur eine runterzuhauen", ergänzte mit eisiger Kälte Jobst Müllenhof. „Aber ich denk' mir, das wird ganz je nachdem, wie bei Exzellenzen die Finanzen stehen. Und nun will ich dir mein Letztes zu der Sache sagen: Was du dabei zu tun oder nicht zu tun hast, wirst du am besten wissen. Mach' was du willst, heirate, wen du willst, mich geht's nichts an. Aber da zwischen uns noch was Unausgetragenes steht, wollen wir auch das gleich ins reine bringen. Deine Wette hast du gewonnen, das bestreit' ich dir nicht, und daß es dabei nicht um einen Pappenstiel gehen sollt', hatt' ich mir so gut gesagt, wie du dir selber. Ich hatte mir auch, als ich von drüben rüberkam, so einen ungefähren Anschlag gemacht, bis zu welcher Höhe ich gehen wollte, falls eine Geschäftsvergrößerung oder so was der Art für dich vorteilhaft sein könnte. Ich tret' auch jetzt nicht von dem zurück, was ich mir vorgenommen hatte, und ich werde dieser Tage auf der Deutschen Bank 100 000 Mark auf deinen Namen deponieren, über die du dann ganz nach Belieben verfügen kannst."

Bei den letzten Worten hatte er die Knöpfe seines Rockes geschlossen und machte einen Schritt zur Tür, als habe er nunmehr alles gesagt und erledigt, was dem Neffen gegenüber noch zu erledigen gewesen.

Der schöne Rudi stand wie eine Bildsäule da und hatte zum erstenmal in seinem Leben keinen Schimmer, was denn nun tun oder sagen. Jobst Müllenhof ließ ihm für langes Ueberlegen auch keine Zeit. Er machte noch einen Schritt zur Tür, blieb dann mit hörbarem Ruck noch einmal stehen und sagte: „Mitteilen wollt' ich dir auch noch, daß ich heute mittag bei August Brömmelmann war."

Jetzt fiel's dem schönen Rudi auf einmal wie Schuppen von den Augen, und mit einem Satz war er an des Onkels Seite. —

„Onkel Jobst, du warst — du hast" —

„Den Chef hab' ich nicht selbst gesprochen, aber so eine Buchhalterin, oder Tippfräulein, oder was sie war, die war im Kontor."

Die wohlgepflegte Hand mit dem funkelnden Diamanten am kleinen Finger, die sich auf des Onkels Arm hatte legen wollen, war jäh zurückgezuckt. Jobst Müllenhofs breite Rechte aber hatte die Türklinke niedergedrückt, und von der Schwelle her kam noch einmal seine Stimme voll und wuchtig wie Hammerschlag: „Und wenn du vielleicht zum Zeitvertreib mit einem armen, jungen Ding ein bißchen gespielt hast — dann hast du gehandelt wie ein gewissenloser Schuft."

„Onkel Jobst!" Mit kreideweißem Gesicht stand der Neffe vor ihm fast Brust an Brust.

„Nun?" fragte Jobst Müllerhof nur.

Der andere wich zurück. Seine Zähne zerrten an der Unterlippe und mit heiserem Ton stieß er hervor: „Ich hab' mir in der Beziehung nichts vorzuwerfen."

„Dann — umso besser für dich. Das andere — war nur für den anderen Fall gesagt."

Die Tür hatte sich geöffnet und wieder geschlossen. Rudolf Müllerhof stand allein und hatte das Gefühl, als hätt' ihm einer mit der Peitsche über das Gesicht geschlagen, einer, dem er den Schlag nicht zurückzahlen konnte.

Und dabei schienen's ihm die Wände zuzuschreien: „Die Wette gewonnen — und doch verloren!"

Hunderttausend Mark — die Abschlagszahlung auf die Million, der er verlustig gegangen war — die Abfindungssumme, womit sich der Onkel von dem Neffen loskaufte!

Er begann im Zimmer hin und her zu rasen, die Augen blutunterlaufen, die Fäuste geballt: als hätt' er am liebsten alles in Grund und Boden geschlagen. Auf einmal aber blieb er stehen und schüttelte, wie plötzlich zur Besinnung gekommen, über sich selbst den Kopf. Warum sich wohl so wie ein Wilder aufregen? Es wurde nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wurde, und hunderttausend Mark, die wären ihm also erst mal für den Anfang sicher. Ob das nicht aller Grund zum Freuen, statt zum Erbosen wär'!

(Forts. folgt.)

Vereinigte Staaten.

Auch ein Diplomat.

In der ersten Sitzung des nun vertagten Obersten Rates in Paris saß auch der als Vertreter Hardings in Rolle als Beobachter entsandte amerikanische Botschafter, der Botschafter Harvey, mit am Konferenztisch. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Anwesenden konnte festgestellt werden, daß der amerikanische Diplomat sich die ganze Sitzung hindurch nicht über Papiere bückte und unaufhörlich mitzuschreiben schien. Dieses große Interesse, das die Vereinigten Staaten also offenbar an den weltbewegenden Verhandlungen über die oberschlesische Zukunftsfrage zu nehmen schienen, machte auf die allerdings Staatsmänner und Diplomaten großen Eindruck, sodaß einer von ihnen nach Schluß der Sitzung den Amerikaner zutrat und ihn fragte, was er denn über die Verhandlungen des Obersten Rates dächte. „Ehrlich langweilig," erwiderte Harvey, „ich habe inzwischen vier Briefe geschrieben."

Zur Abrüstungskonferenz.

Die Washingtoner Regierungsbehörden sind in der Verlegenheit, da sie nicht genügend Wohnungen finden, um die verschiedenen Abordnungen unterbringen zu können. Die japanische Regierung hat bereits mitteilen lassen, daß für ungefähr 200 Personen ein Unterkommen zu beschaffen wäre. England bat bedeten, zwei große Hotels für seine Delegation zur Verfügung zu stellen. Präsident Harding hat zum Kongreß eine Kreditvorlage von 200 000 Dollar als Kostenbeitrag zur Abrüstungskonferenz zugelassen. Als weiteres Mitglied der amerikanischen Delegation hat der Präsident endgültig den Senator Lodge ernannt. Die Nachricht, daß englisch einzige offizielle Sprache der Abrüstungskonferenz soll, wird amtlich dementiert. Die Konferenz wird über die Sprachenfrage entscheiden.

Spanien

Eine Fremdenlegion für Marokko.

Spanien ist im Begriff, für die Kämpfe in Marokko eine Fremdenlegion zu bilden, für die zur Zeit England retrutiert wird. Der erste Transport mehrerer ehemaliger Soldaten verließ London bereits Mittwoch.

Aus Stadt und Land.

Gwesisberg, 18. August.

— **Es wird gebuddelt.** Da die Stromleitungen der hiesigen Ueberlandzentrale (Kreiswerk) den Ansprüchen teilweise nicht mehr gewachsen sind, müssen neue Kabel gelegt werden. Die erforderlichen Grabungsarbeiten haben ein Aufreißen der Wasserrohre, sowie namentlich des Fußweges der ganzen Bahnstraße (auf der Südseite) im Gefolge. Die Behinderung des Verkehrs auf diesem vielbegangenen Weg ist selbstverständlich sehr lästig, aber leider nicht zu vermeiden. Von Seiten der Bauleitung wird alles geschehen, um nach Verlegung der Stränge den Steinplattenbelag wieder ebenmäßig herzustellen.

— **Turisträtsel.** Eine Ansichtskarte, auf der, abgesehen von dem Empfänger, nur der Absender seinen Namen, seinen Wohnort usw. angegeben hat, kostet als Drucksachenkarte mit der Flugpost befördert 80—90 Pfennig. Schreibt man noch Grüße bis zu 5 Worte hinzu, so wird die Karte eine gewöhnliche Drucksache und kostet 15+80=95 Pfg. Sobald aber 6 Worte auf die Karte schreibt, so kostet sie 1,60 Pfg. Sie ist eine Postkarte geworden, die noch 40 Pfg. kostet, für die aber der Flugpostzuschlag nur 20 Pfg. beträgt.

— Die Lose zur 3. Klasse der preuß. Klassenlotterie müssen bis Mittwoch, 24. August eingelöst werden.

— **Das Anrufen der Feuerwehr.** Es ist anderwärts mehrfach beobachtet worden, daß Brände deshalb verspätet zur Kenntnis der Feuerwehr gekommen sind, weil die Betroffenen den Standort des der Wohnung zunächst gelegenen Feuermelders nicht kannten, sodaß häufig kostbare Zeit mit dem Suchen einer Feuermeldestelle verloren gegangen ist. Eine derartige Unkenntnis kann leicht schlimme Folgen haben, zumal jetzt infolge der eingeschränkten Straßenbeleuchtung das Auffinden der Feuermelder bei Nachtzeit noch erschwert ist. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß jedermann sich über die für seine Wohnung in Betracht kommende Feuermeldestelle (Wohnung der Feuerwehr-Hornisten, Polizeiwache usw.) unterrichtet. Sehr wünschenswert wäre es, wenn in allen Hauseingängen kleine Schilder angebracht würden, auf denen die nächste Feuermeldestelle angegeben ist. Derartige Maßnahmen haben sich in zahlreichen andern Städten gut bewährt. Sie liegen nicht zuletzt im Interesse der Hausbesitzer selbst, da bei den heutigen Verhältnissen auch die beste Versicherung nicht voll den Schaden ersetzt, den ein verspätet gemeldetes Feuer anrichten kann.

— **Kennzeichen frischer Seefische sind meistens** klare Augen, rote, schleimige Kiemen, frischer Geruch, straffe Haut, festes Fleisch, im Fleisch festliegende Bauchgeräten. Jedoch haben Fische, die auf Eis konserviert sind, auch bei bester Beschaffenheit nicht immer klare Augen; die Augen werden durch die Berührung mit dem Schmelzwasser des Eises getrübt. Auch die Kiemen verlieren durch das Schmelzwasser ihre rote Farbe; manche Fische haben schon von Natur schwarze Kiemen. Wer sich über die vielseitige Verwendbarkeit der Seefische eingehend unterrichten will, dem steht ein neu herausgegebenes Fischkochbüchlein zur Verfügung, das der „Ausschuß für deutsche Fischwirtschaft" in Geestemünde-F. und in Hamburg, Fischerkampsallee 49, an Verbraucher kostenlos abgibt.

— Die zerstörten Gebiete des Reiches. Die bekannte Tatsache, daß Rheinland-Westfalen die zerstörten Gebietsteile des Reiches sind, erfuhr durch die Verabschiedung des vorläufigen Ortsklassengesetzes eine erneute Bestätigung. Insgesamt wurden 331 Orte neu in die Ortsklasse A versetzt. Davon entfallen auf die Rheinprovinz 159 und auf Westfalen 143 Orte. Das ergibt für diese beiden Provinzen zusammen 302 Orte, so daß für das ganze übrige Reich nur noch 29 Orte in Betracht kommen. Kraffer kann die im Westen bestehende Teuerung wohl kaum dargelegt werden, als durch diese amtlichen Ziffern.

— Gebete für gutes Wetter. Der Kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln veröffentlicht folgende Verordnung des Kardinals Schulte: Da die heurige Ernte durch das ungünstige Wetter in hiesiger Gegend ernstlich bedroht wird, verordne ich, daß in den Monaten August und September täglich nach der hl. Messe und bei allen Andachten ein gemeinsames Gebet um gedeihliche Witterung verrichtet wird.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 17. Aug. (Der Tischler-Ausstand) wurde durch Vergleich beendet, die Arbeit in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß eine sofortige Lohnerhöhung von 75 Pfg. pro Stunde eintritt, der eine weitere von 25 Pfg. ab 5. September folgt. — (Die Technische Nothilfe) mußte in Nachrodt eingreifen. Dort hatten die Arbeiter des Königs-Werks durch einen wilden Streik Kontraktbruch begangen und das Kraftwerk stillgelegt. Die Technische Nothilfe Hagen setzte das Werk wieder in Betrieb. Die streikenden Arbeiter sind fristlos entlassen worden.

* **Brügge,** 17. Aug. (Schiebung?) Anfang vorigen Monats sandte eine Firma in Hannover drei Fässer Sprit im Werte von 200 000 Mk. an eine Firma in Unna. Dort ist diese Sendung nicht eingetroffen, sondern mit neuer Bezeichnung und Angabe eines hier unbekannten Empfängers in Brügge aufgetaucht. Hier ist dann ein Mann erschienen, der sich als Empfänger der Sendung ausgab, den Frachtbrief verloren haben wollte und ein Duplikat vorzeigte. Diesem sind am 12. August die drei Fässer ausgeliefert und durch einen blau-grün gestrichenen Lastwagen, der keinerlei Kennzeichen trug, in der Richtung Hagen fortgeschafft worden. Im Zusammenhang mit dieser Geschichte wurde gestern hier ein höherer Beamter der Eisenbahn in Untersuchungshaft genommen.

* **Kinteln,** 18. Aug. **(Einen bemerkenswerten** Marsch) vollführte die **Schwiegermutter des Wilhelm Behrens in Sillzen, eine geborene Deutsche,** die in Warschau ansässig war. Da es ihr unter dem Polenregiment zu ungemütlich wurde, beschloß die 63jährige Frau, nach Sillzen zu ihrer Tochter überzusiedeln. Vor etwa sechs Wochen machte sie sich zu Fuß auf den Weg und traf jetzt hier ein, um die Wanderung nach Sillzen fortzusetzen. **Die Leistung** der Greisin ist um so bewunderungswerter, als sie den ganzen weiten Weg barfuß und mit einem schweren Bündel, das ihre Habseligkeiten barg, zurückgelegt hatte.

Zu n.n. Sport und Spiel.

Deutsche Meisterschwimmer.

Das 30. Verbandsfest des Deutschen Schwimm-Verbandes wurde in Leipzig eröffnet durch eine Gefallenen-Gedenkfeier am 12. August am Völkerschlachtdenkmal und entwickelte sich zu einer gewaltigen Kundgebung für die deutsche Schwimmsache. Dieses Fest auf der schönen Hundert-Meter-Bahn des Leipziger Schwimmklubs „Poseidon 1900" in Leipzig-Wahren verlief mit seinen Kämpfen um den deutschen Meistertitel am Samstag von Anfang bis Ende spannend. 5000 Zuschauer konnten befriedigt nach Haus gehen. Drei Höchstleistungen mußten ihr Leben lassen. Die Helden des Tages waren Rademacher, Benecke (Hellas Magdeburg), Heinrich (Poseidon Leipzig), Stamper (Rhenus Köln) und Mund (Sport Halberstadt.) Westdeutschland (Kreis 9) siegte in der Kreislagenstaffel. Stamper drückte seinen eigenen Rekord um 0,2 Sekunden. Der neue Seitenmeister Benecke stellte im Vorlauf in 1:14,6 eine neue deutsche Höchstleistung auf. Meister der mittleren Strecke (400 Meter) wurde Heinrich, er stellte ebenfalls einen neuen Rekord auf und siegte sicher über Hotzel (Dortmund 96) und v. Eperjessy (M. S. F. C. Budapest) in 5:38,4. Das Kaulenbach-Gedächtnis-Schwimmen (400-Meter-Brust) wurde ein überlegenes Rennen für Rademacher mit etwa 50 Meter Vorsprung in 6:23,4. Deutsche Rücken-Damenmeisterin wurde Frl. Murray, deutscher Mehrkampfmeister Mund und deutsche Springmeisterin Frl. L. Söhnchen (Neptun Osnabrück). **Hellas Magdeburg gewann überlegen die Weltausstellungs-**Staffel (3 mal 200 Meter). Der interessanteste Wettkampf war zweifellos die Rückenmeisterschaft über 100 Meter, die sich Fröhlich (Hellas-Magdeburg) in neuer deutscher Rekordzeit in 1:17,2 holte und den alten Rekord um 0,2 Sek. unterbot. Stamper, der ausschtsreichste Kandidat und Verteidiger des Titels, gab wegen Behinderung auf. Hart kämpften Stamper und Heinrich in der 1500-Meter-Meisterschaft. Stamper siegte in 23:23 mit 4 Meter Vorsprung, den ungarischen Meister Eperjessy weitere 40 Meter hinter sich lassend. Rademacher konnte in der 100-Meter-Brustmeisterschaft im Herausforderungskampf Szoos (Budapest) erst im Endkampf absiegen. Wasserfreunde Hannover konnten den vorjährigen Wasserballmeister Neckar Heidelberg nach schönem, schnellem Spiel knapp mit 1:0 schlagen.

Der schwarze Jack in Sicht.

Es scheint, daß der Taumel, der das amerikanische Volk bei dem Wettkampf Dempsey—Carpentier ergriffen hatte, nunmehr zu einem Rückschlag geführt hat. Nicht nur verbietet der Staatsanwalt von Newyork, die Filmaufnahmen des „unsterblichen" Kampfes vorzuführen, sondern man erörtert überhaupt die Frage, ob Preisboxen noch weiter in der Union erlaubt werden soll. Ein sehr wichtiger Umstand ist dabei, daß der Neger Jack Johnson nach Absitzung der Gefängnisstrafe für seine Schandtaten sich wieder in Freiheit befindet und ungestüm danach verlangt, sich mit Dempsey zu messen. Der furchtbare Neger, dem bisher noch kein anderer Boxer widerstehen konnte, ist 42 Jahre alt, wiegt 222 Pfund und befindet sich auf der Höhe seiner Kräfte, so daß für Dempsey nicht viel zu hoffen ist. Die Volksstimmung aber ist durchaus gegen den Neger, der sich in seinem sittlichen Leben viel hat zu Schulden kommen lassen, und man fürchtet die Aufrollung der jetzt überhaupt so kitzlichen Frage des Gegensatzes von Weiß und Schwarz. Ein „Match" zwischen Dempsey und Johnson würde nicht ohne die ärgste Aufpeitschung der Masseninstinkte vor sich gehen können, und deshalb denkt man daran, die Preisboxkämpfe überhaupt zu verbieten.

Vermischtes.

Bei einem Gewitter,

das in Bechtern an der holländischen Grenze niederging, wurde ein Hausbesitzer mitsamt seiner Ehefrau vom Blitz getötet. Die beiden Kinder des Ehepaares fanden bei dem Brande, den der Blitzstrahl entzündete, den Flammentod.

Das Grab der Kaiserin.

Im Park von Sanssouci wurde im antiken Tempel, der Grabstätte der früheren Kaiserin, ein Sarkophag aus schlesischem Marmor aufgestellt, in den der Sarg der Kaiserin gesetzt wurde. Der Sarkophag ist ohne jede Verzierung gehalten.

Schäfer Ast †.

Der Wunderarzt Schäfer Ast in Radbruch ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Schulstreik.

Die freie Schulgesellschaft in Spandau beschloß in einer Elternversammlung den Schulstreik vom 16. August ab, weil für die vom Religionsunterricht befreiten Kinder keine besonderen Schulen zur Verfügung gestellt wurden. Die Lehrer sind gegen diesen Streik, da sie alle Anhänger der Einheitsschule sind.

Alle Räder stehen still,

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Lille ist in der Textilindustrie der Gesamtausstand ausgebrochen. Der Generalstreik-Losung seien von 62 000 Arbeitern 54 000 gefolgt.

Der tote Serbenkönig.

Peter von Serbien, geboren 1844 zu Belgrad als Sohn des Befreiers Serbiens von der türkischen Herrschaft und ersten serbischen Fürsten Alexander Kara-Georgewitsch, verließ 1858 nach der Abdankung seines Vaters sein Heimatland und stand jahrelang in fremden, vor allem französischen Heeresdiensten. Bekannt ist seine Teilnahme am Kriege 1870/71 in der serbischen Legion und am bosnischen Aufstand 1876 mit einer selbst geworbenen Freischar. Nach einem wildbewegten Leben ließ er sich 1883 in Cetinje nieder und vermählte sich hier mit der Tochter des Königs Nikita. 1895 siedelte er nach Genf über, wo er als Privatmann ein ruhiges Leben führte, bis ihn nach der Ermordung des Königs Alexander 1903 die einstimmige Wahl seines Volkes auf den Thron seines Vaters berief. 1912/13 war er einer der führenden Leute des Krieges der verbündeten Balkanstaaten gegen die Türkei. 1914 führte er als der verantwortliche Hauptheger gegen Oesterreich die Katastrophe des Weltkrieges mit herbei. Als dann aber die Mittelmächte in Serbien einrückten, ließ er Land und Volk im Stiche und nahm mit seinem Schwiegerwalter zusammen Aufenthalt an der Riviera. Schon damals kränklich, trotz er in der Folgezeit nicht mehr im öffentlichen Leben hervor und überließ auch nach der Räumung Serbiens und einer Erweiterung zum südslawischen Staate die Regierung seinem Sohne Alexander.

Kunst und Wissenschaft.

Der Schutz des Neandertals. Die Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben bekanntlich nun endlich folgende Anordnung zum Schutze des Neandertales getroffen: Auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 in der Fassung des Gesetzes vom 8. Juli 1920 wird das nachstehend bezeichnete Gebiet zum Naturschutzgebiet „Neandertal" erklärt. Es wird begrenzt: im Süden durch die Eisenbahnlinie Erkrath-Hochdahl-Grulien (alte Bergisch-Märkische Strecke) — die südliche Ausbuchtung nordwestlich Millrath bleibt unberücksichtigt —, im Norden durch die Eisenbahnlinie Gerresheim-Mettmann (Rheinstrecke), im Westen durch die Linie Gut Heide-Haus, Brück-Gut Ten Eicken bis zum Schnittpunkt mit der Bergisch-Märkischen Strecke, im Osten durch den Weg Mettmann-Schnabel-Hufe-Braken, Mühle-Ehlenbeck und weiter durch den Feldweg bis zur Ziegelei an der Bergisch-Märkischen Strecke. — Mit dieser Verordnung, die die genannten Minister erlassen haben, hat nun endlich das Neandertal gegen die hab- und geldgierige Ausbeutung einen wirksamen Schutz erhalten. Leider kommt auch dieser Schutz, wie das meiste Gute, das uns die Regierung bringt, viel zu spät. Wer jetzt das Neandertal besucht, muß feststellen, daß die Abholzerei dort einen solchen Umfang angenommen hat, daß von den herrlichen Waldungen nicht mehr viel steht. Besonders hat die Hochdahler Seite gelitten.

Wirtschaftlicher Teil.

Erweiterung der Ein- und Ausfuhr-Freiliste

Die interalliierte Rheinlandkommission hat die Ausfuhr-Freiliste über die Rheinzollgrenze hinsichtlich folgender Waren vom 1. August 1921 ab erweitert:

Für Gespinste aus Baumwolle, auch mit anderen pflanzlichen oder mit tierischen Spinnstoffen oder Gespinsten, ausschließlich Seide gemischt, soweit sie unter 144a — 143 des statistischen Warenverzeichnisses — aufgeführt sind. Tierische Spinnstoffe, Haare, Federn und Borsten, soweit sie in 144 a, b, c, d, e, f des statistischen Warenverzeichnisses aufgeführt sind. Raps- und Rüböl, sowie Leinöl. Baum-, Sesam-, Erdnuß-, Rüb- und andere Fette, Oele in Blechgefäßen und anderen Behältnissen als in Fässern, Muskatbutter («Balsam), Vorbereit, Baumwollstearin, Palmöl («butter, «fett), Palmkernöl (Palmusöl, Palmkernfett), soweit es sich zum Genusse nicht eignet, Oelsäure und Oelbreß. Kupfervitriol (Blaustein, blauer Vitriol, Kupfervitriol, schwefelsaures Kupferoxyd, Vitriol). Flüssige Kohlensäure, einschließlich der als Umschließung dienenden Stahlflaschen, Flaschen aus Fluß- oder Schweißeisen. Korbflechter und andere Flechtwaren, mit Ausnahme der gepolsterten Korbmöbel, in Verbindung mit Gespinsten oder Gespinstwaren oder mit anderen Stoffen; Salzschaumwaren. Schieferblöcke und -Platten, weder gehobelt noch geschnitten oder poliert, Steinmetzarbeiten, ungeschliffen, ungehobelt, auch in Verbindung mit unlackiertem, unpoliertem Holze oder Eisen. Steinmetzarbeiten aus Granit, Kalkstein, Alabaster, Marmor und anderen Steinen. Maschinenteile, Roh- und andere Eisenwaren, roh.

Weiterhin hat die Interalliierte Rheinlandkommission die Einfuhr-Freiliste, nur insoweit es sich um die Einfuhr über die Rheinzollgrenze handelt, mit Wirkung vom 15. August 1921 ab hinsichtlich folgender Waren erweitert: Torfstreu, Laub, Baumnadeln, Moos und sonstige Streu aller Art. Verdichtete (flüssige) Kohlensäure einschließlich der als Umschließung dienenden Stahlflaschen aus Fluß- oder Schweißeisen. Schieferblöcke und -Platten, weder gehobelt noch geschliffen und poliert, Steinmetzarbeiten, ungeschliffen, ungehobelt, auch in Verbindung mit unlackiertem, unpoliertem Holze oder Eisen. Steinmetzarbeiten aus Granit, Kalkstein, Alabaster, Marmor und anderen Steinen, Steinmetzarbeiten, ungeschliffen, ungehobelt, auch in Verbindung mit unlackiertem unpoliertem Holz oder Eisen. Eisen.

Ausländische Sorgen wegen des Marksturzes.

Allgemeine Beunruhigung herrscht in der holländischen Presse über den dauernden Fall der Mark. Der „Rotterdamsche Courant" sagt, der Marksturz habe an den deutschen Börsen eine Hausse hervorgerufen, aber auch an den anderen Börsen betrachte man mit Unruhe diese Zustände. Man fragt sich, ob es möglich sei, ein Mittel zur Abwendung des Sturzes der Mark zu finden und normale Zustände herbeizuführen. Vor allen Dingen leide dabei Holland unter neuer deutscher Konkurrenz. Infolgedessen herrscht eine äußerst lustlose und schlechte Stimmung auf dem Warenmarkt, die auch auf den Aktienmarkt übergreift. Die amerikanischen Finanzkreise vertreten die Ansicht, der Sturz der Mark hänge mit der Vermehrung des Notenumlaufes in Deutschland zusammen.

Für die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels gelten vom 15. August an neue Mittelwerte. 1 Pfund Sterling gilt 250 Mk., 1 französischer und belgischer Frank gilt 5 Mk., 1 schweizerischer Frank 11 Mk., 1 Lire 3 Mk., 1 Peseta 8,50 Mk., 1 Leu 90 Pfg., 1 finnische Mark 1,20 Mk., 1 polnische 7 Pfg., 1 deutsch-österreichische Krone 12 Pfg., 1 Tschechische 80 Pfg., 1 ungarische 25 Pfg., 1 dänische 11,50 Mk., 1 norwegische Krone 10 Mk., 1 schwedische 15 Mk., 1 holländischer Gulden 22 Mk., 1 türkischer Piaster 30 Pfg., 1 Peso 43 Mk., 1 Dollar 65 Mk., 1 mexikanischer Golddollar 32 Mk.

Vom Getreidemarkt gibt der Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates folgendes Bild: Die verflossene Woche zeigte für Getreide fast durchweg nachgebende Preisrichtung. Für Weizen war die Hauptveranlassung zu dem Rückschlag die Tatsache, daß die Inlandspreise merklich höher standen als die Weltmarktnotierungen, und daß aus diesem Grunde sich das Bestreben zeigte, die Regierung zur Freigabe der Einfuhr von Brotgetreide zu veranlassen. Für Roggen gingen für den Anfang die Käufe für landwirtschaftliche Rechnung, die zum Teil im Tausche gegen Weizen oder Gerste erfolgt sind. Als sich die Preise für diese Getreidearten senkten, wurde die Kauflust für Roggen seitens der Erzeuger, die bekanntlich den Roggen für die Ablieferung auf Umlage gebrauchten, vorsichtiger. Für Hafer ist in Berlin kein besonders guter Markt, da hier der Konsum vielfach den billigeren Mais bevorzugt. — Das Brotkorn wird also billiger. Und das Brot selbst?

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Waschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenräder, beide in Gevelsberg.

Jede Dame liebt
die rosigen, jugendfrischen Backen und deren weiche, blendend weiße Haut. Alles dies erreicht die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität

wird nicht aus verdorbenen tierischen Fetten, sondern unter Garantie aus dem Pflanzenfett hergestellt, welches bei der Butterfabrikation verwandt wird und kann daher besonders empfindlichen Personen empfohlen werden.

Alleinige Fabrikanten: **Grümer & Neu** Barmen.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der rückständigen Beträge des II. Quartals der vorläufig festgesetzten Reichseinkommensteuer, des Realschulgeldes, des 1. Halbjahrs der Hundesteuer, der Handwerkskammerbeiträge sowie Viehseuchenabgabe wird mit dem Bemerken erinnert, daß Zahlungen ohne Kostenberechnung nur bis zum **23. ds Mts.** erfolgen können. Besondere Mahnungen durch Zustellung von Erinnerungszetteln erfolgen nicht mehr. Zahlungen durch Ueberweisungen müssen so rechtzeitig erfolgen, daß sie bis zu diesem Termine der Kasse bekannt sind. Schecks und Anweisungen auf Banken werden in Zahlung genommen Girokonto Reichsbank, Bankkonto Barmer Bank-Verein und Sparkasse hier.

Gevelsberg, den 17. August 1921.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.
J. V.: Neveling.

Katholische Eltern,

sendet **Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags** Eure Kinder zu einer

Jubelfestbesprechung

in das Vereinszimmer.

Gruß: **Duchêne.**

Meine
Spezialitäten
für die kommende
Fußballzeit
sind:

Fußballstiefel, Marke „Adler-Palmen" (Alleinverkauf für Gevelsberg).
Fußbälle, Marke „Ennepetal".
Ferner empfehle ich alle
anderen Fußballsachen.
Sportgerechte Qualitäten.
Große Auswahl!
Vorteilhafte Preise!
Bei grösseren Bezügen Rabatt!

Rudolf Backhaus
Mittelstr. 53. Telefon 285.

Gute Kartoffeln
(keine roten)

100 Pfund Mark 88.00
10 „ „ 9.20

Gute Birnen
Pfund Mark 2,50.

H. C. Winkelmann,
Mittelstraße.

4—5 Zimmerwohnung

evtl gegen eine gleiche Wohnung in **Hückeswagen** zu tauschen gesucht. Vermittler erhält gute Vergütung. Briefe unter **R. D. 4327** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberschlesier-Hilfswerk.

Deutsche Männer und Frauen!

Oberschlesien brennt. Insurgentenbanden plündern und rauben. Tausende Deutsche haben von Haus und Hof flüchten müssen, ohne Hab und Gut, gequält von der Ungewißheit über das Schicksal ihrer Heimat und der Ihrigen. Groß ist die Zahl der Erschlagenen. Ungezählte sind verschleppt oder schmachten in Konzentrationslagern, den entsetzlichsten Mißhandlungen und Entbehrungen ausgesetzt. Hunger, Krankheit und Seuchen bedrohen die friedliche Bevölkerung. Auf dem Lande herrscht wildester Terror. In den von Lebensmittel- und Wasserzufuhr abgeschnittenen Städten ist das Hilfspersonal zusammengebrochen, wodurch die Leiden der Bevölkerung ins Unendliche gesteigert werden.

In seiner entsetzlichen Notlage hat sich das oberschlesische Volk mit einem dringenden Hilferuf an das Internationale Rote Kreuz gewandt, das in gerechter Würdigung der Notwendigkeit sofortiger Hilfe die Wege für ein umfassendes Hilfswerk geebnet hat. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich unter seinem friedlichen Symbol zu diesem Zweck mit den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier und dem Bund der deutschen Grenzmarkenschutzverbände vereint zu dem

Oberschlesier-Hilfswerk.

Durch Durchführung dieses großen, das Vaterland aufs tiefste berührenden Hilfswerkes ist nur möglich, wenn alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und des Standes ihre Unterstützung gewähren. Daher ergeht an die gesamte Bevölkerung in Stadt und Land der Ruf:

Helft den Oberschlesiern, helft sofort!

Große Mittel sind notwendig.

Vor allem Geld, Wäsche, Kleidung und unverderbliche Lebens- und Stärkungsmittel.

Gelder nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an zur Ueberweisung auf das Konto „Oberschlesier-Hilfswerk" bei der Deutschen Reichsbank, sowie die Geschäftsstelle der „Gevelsberger Zeitung".

Sammelstellen für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sind bei allen Ortsgruppen der unterzeichneten Verbände zu erfragen, wozu auch die Männer- und Frauenvereine des Roten Kreuzes gehören. Die Hauptgeschäftsstelle des „Oberschlesier-Hilfswerkes" ist: **Berlin NW 7, Unter den Linden 78, Gartenhaus.**

Deutsches Volk, es ist Menschen- und Ehrenpflicht, dem Unsägliches erduldenden oberschlesischen Volk beizustehen. Deshalb:

Gebt sofort!

Um die Mittelbeschaffung für die Unterstützung der Grenzlandvertriebenen nicht ins Stocken geraten zu lassen, haben die unterzeichneten Verbände im Einvernehmen mit dem Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege beschlossen, ein Viertel der eingehenden Gelder für die Flüchtlingsfürsorge zurückzustellen. **Deshalb:**

Gebt doppelt.

Alle anderen Sammlungen für Oberschlesien sind vom Staatskommissar untersagt. Behördlich erlaubt ist lediglich das Oberschlesier-Hilfswerk.

Jeder, der Oberschlesien helfen will, gehe nicht selbständig vor, sondern unterstütze uns bei unserer Sammlung.

Eintracht und Geschlossenheit tun not!

Deutsches Rotes Kreuz.
Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Bund der deutschen Grenzmarkenschutzverbände.

Vorstehenden Aufruf geben wir allen Kreiseingesessenen mit der dringenden Bitte bekannt, den in bitterster Not befindlichen Oberschlesiern zu helfen. Liebesgaben werden entgegen genommen von dem Geschäftsführer des Roten Kreuzes, Herrn Kreisrentmeister Rosenkranz in Schwelm, von den Vorsitzenden der Vaterländischen Frauen-Vereine

in Gevelsberg: Frau Fabrikant Paul Obrien,
in Milspe: Frau Fabrikant Julius Stocky,
in Voerde: Frau Fabrikant Karl Aug. Bauer,
in Haßlinghausen: Frau Fabrikant Wilh. Jardon,
in Schwelm: Frau Fabrikbesitzer Albano Müller,
in Langerfeld: Frau Fabrikant Ww. Otto Wülfing
und von den im Kreise erscheinenden Zeitungen.

Schwelm, den 27. Juni 1921.

Der Landrat:
Erdmann.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz.
J. V.: Th. Bouchsein.

Die Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauen-Vereine.
J. V.: Frau Th. Bouchsein.

Der Geschäftsführer der Kreisstelle vom Roten Kreuz:
Rosenkranz, Kreisrentmeister.

Herbst-Kartoffeln
zum Einkellern
verlade persönlich und liefere solche waggonweise zu den **billigsten Preisen.**

H. C. Winkelmann
Gevelsberg
Mittelstraße 30. Telefon 105.

Ia. Nußkohlen, Hausbrandkohlen

liefert prompt franko Haus
C. Westermann, Kohlenhandlung.
Telephon 766. Telephon 766.

Wir suchen zum September für **Gevelsberg** und **Umgebung** gut eingeführten
Vertreter.
Ausführl. Bewerbungen mit Aufgabe von Auskunftsstellen an
Deutsche Pflanzenbutter- und Margarinewerke
W. Jagdfeld & Co., Kom.-Ges., Köln.

Tüchtige
Schleifer
und erfahrene
Schlosser
für Hotelherde und Dampfkochkessel von bedeutender Herdfabrik gesucht. Bewerb. u. K. C. 2721 an Rudolf Mosse, Köln erb

Hiesige Großbankfiliale sucht zum möglichst baldigen Eintritt
junge Dame
zur Schreibmaschine und leichte Bürotätigkeit. Briefe mit Gehaltsansprüchen unter J. W 1800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für meine kleinere Tempe gießerei, im oberen Bo e alle gelegen, suche ich sofort einen selbständiges Arbeiten gewöhnten
Meister,
der mit Modell- und allen sonstigen einschl. gegen Verbeiten vertraut ist.
Briefe sind zu richten unt. R. A. an die Geschäftsst.

Tüchtige
Anstreichergehilfen
sofort gesucht, evtl. auch zur Aushilfe. Aleg Oberlach, Hagener Straße 8.

Einige
Maurer
sofort gesucht.
Carl Meißner, Baugeschäft.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht. (Bäckerei)
Frau Adolf Kühne, Voerde, Wilhelmstraße 8

Zum 1 September zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
gesucht, evtl. für ½ Tage. Wo, sagt die Geschäftsst.

Mädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Frau Röder, Hagener Straße 21.

Gutehaltener
Sitz- und Liegewagen, Kinder-Korbbettchen mit Matratze, (Peddigrohr), Kinder-Spielstühlchen zu verkaufen.
Mittelstraße 23!

Arb.-Turnverein „Vorwärts"
Die Turnstunde der Turnerinnen findet jeden Samstag von 8—10 Uhr statt. Neuanmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
Der Turnwart.

Musikalien-Handlung Mettenbörger, Hagen, Elberfelder Str.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Salon-Orchester:
Klavier, Violine, Violine und Klavier, 2 Violinen, Cello, Kontra, Harmonium, Gesang, klassische moderne Schlagermusik, Vorträge, Soli jeden Genres, Duette etc. etc.
Auswahl Ed. Schott'sche Einzelausgaben mit 10000 nach Katalog geordnet. Gratis und franko. Versand nach auswärts.

Teilzahlung

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Covercoats
Gummimäntel
Kinder-Anzüge
Herren- und Damenstoffe
Nessel
Slamosen
Gardinen usw.

Damen-Konfektion
Volle Blusen
Kleiderröcke.

H. Seidemann
Hagen i. W.
Altenhagener Brücke 1
Bequeme Abzahlung.

Per sofort zuverlässiges
Zweitmädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

1 Küchenschrank,
1 Kaminofen,
1 Solatisch,
1 Küchentisch,
1 Aurichte,
mehrere Stühle,
1 Wasserbank,
1 Nachttisch
zu verkaufen.
Winkelstraße 1.

Bei jeder Anzahlung von
Wohnhaus
zu kaufen. Briefe unter B. 162 „Stella" Annoncen-Expedition Hannover, Ecke Lister Straße.

Wenig gebr. Fahrrad, guterhaltenes, umständehalber zu verkaufen. Zu besichtigen mittags 12—1 Uhr. Kölner Str. 38, pt.

Junges Ehepaar sucht **1 möbl. Zimmer** wenn mögl. mit Kochgelegenheit für sofort. Bezahlung im voraus für 4—5 Wochen. Briefe unter H. 30 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Neues „Favorit-Moden-Album" eingetroffen.
H. Bremke
Fernsprecher Nr. 507